

▪ *Kommentar*

Politischer Stil neu

Dass sich mit Zuschussdrosselungen und Subventionskürzungen per Gebühren-erhöhung ein von Pflichtlasten erdrückter Gemeindehaushalt nicht über Nacht sanieren lässt, ist klar. Aber der Anfang ist gemacht. Und diesen Weg ebnete ein ganz neuer politischer Stil in Ottersberg: Die Gegner im bunten Sechs-Parteien-Parlament haben sich soweit zusammengerufen, dass es nicht mehr oberste Priorität hat, anklagend mit dem Finger auf andere zu deuten. Nein, sie zeigen in einer wiederholenswerten Einwohnerversammlung Schulterchluss im Bestreben, gemeinsam schmerzliche Einschnitte zu verantworten. Und diese Demonstration von solidarischer Verantwortlichkeit bei gleichzeitiger Zuversicht ist gut und nötig, wenn die Bürger verstehen und folgen sollen. Wenn die Fraktionsköpfe diese neue, intern hart erarbeitete Sachlichkeit in den kommenden Haushaltsberatungen und -beschlüssen beibehalten, wäre das aller Ehren wert. Erst recht so kurz vor der nächsten Kommunalwahl.

• **Petra Holthusen**

KURZ NOTIERT

Wohnung ausgeräumt

OYTEN • Während die 28-jährige Mieterin zur Arbeit war, stiegen unbekannte Diebe am Mittwoch in eine Wohnung in der Bachstraße ein und stahlen zwei Fernsehgeräte, einen Laptop, einen PC sowie Schmuck und Bargeld. Der Schaden ist beträchtlich. Die Polizei ermittelt wegen schweren Diebstahls und sucht nach Zeugen, die im

Bürger mahnen Wirtschaftsförderung an

120 Einwohner informierten sich über Finanzsituation und Konsolidierungsvorschläge / Gebühren rauf, Zuschüsse runter

OTTERSBERG (pee) • Einsparungen im sozialen, sportlichen und kulturellen Gefüge tun weh. Gebührenerhöhungen bei Kinderbetreuung und Abwasserentsorgung auch. Aber wer so „heftigen Konsolidierungsdruck“ (Zitat Bürgermeister Hofmann) hat wie Ottersberg, hat keine große Wahl. In acht internen Workshops des Gemeinderates durchforsteten die Politiker fraktionsübergreifend den defizitären Haushalt, um laut Hofmann zu erforschen: „Was ist drin?“ Oder besser gesagt: Was kann raus?

Mehr als ein Dutzend Möglichkeiten, Ausgaben zu drosseln und Einnahmen zu steigern, wurden zusammengetragen. Um die Bürgerinnen und Bürger mitzunehmen auf dem nicht immer schmerzfreien Konsolidierungskurs, stellten Rat und Verwaltung besagte Möglichkeiten am Mittwochabend in einer Einwohnerversammlung in der Schulaula vor. Und sie fragten die rund 120 Teilnehmer nach ihren eigenen Ideen in Sachen Sparen.

Erstmals präsentierten sich die Fraktionsvorsitzenden Klaus Rebentisch (CDU), Ste-



Rund 120 Bürgerinnen und Bürger informierten sich über die Finanzsituation und den Konsolidierungskurs. Fotos: Woelki

fan Bachmann (SPD), Erika Janzon (Grüne), Tim Weber (FBO) und Wilfried Mitterdorf (GLO) sowie FDP-Einzelkämpfer Gerhard Treuel an einem Tisch und demon-

strierten Seite an Seite mit der Verwaltungsspitze politische Einigkeit im Bestreben, die Finanzen zu sanieren. Bürgermeister Horst Hofmann moderierte den Abend und

stellte das Erarbeitete vor.

Gemessen am Volumen des laufenden Haushalts von rund 15 Millionen Euro, die zum allergrößten Teil für Pflichtaufgaben ausgegeben werden müssen, ist der Handlungsspielraum allerdings denkbar gering. Werden alle angedachten Maßnahmen umgesetzt, verbessert sich die finanzielle Lage des Fleckens in diesem Jahr „um 80000 bis 90000 Euro“, dämpfte Hofmann etwaige Erwartungen an einen großen Befreiungsschlag. Danach weist der Etat 2011 immer noch eine Deckungslücke von 1,2 Millionen Euro auf. Und der Berg an Investitionsschulden, der jährlich über 500000 Euro Zinsen kostet, bleibt mit fast 13 Millionen Euro genauso hoch.

Unabwendbar und überfällig ist laut Hofmann die Anpassung der Abwassergebühren an die durch die Sanierung der Kläranlage drastisch gestiegenen Kosten. Seit 1997 zahlen die Ottersberger 2,40 Euro pro Kubikmeter Abwasser – ab Mitte 2011 werden es voraussichtlich 2,90 Euro sein.

Das Otterbad kostet 1000 Euro am Tag, lockt aber 70000 Gäste pro Jahr und bietet ein gefragtes Stück Lebensqualität. Schließen wollen die Politiker das Hallenbad deshalb nicht, wohl aber die Eintrittspreise erhöhen, die Auslastung optimieren und zur Personaleinsparung eventuell einen Kassenautomaten installieren. Zuschusskürzungen sind denkbar bei der Freien Rudolf-Steiner-Schule, dem Mensabetrieb der Ganztagschule, in der Heimat- und Kulturpflege, bei der Gemeindebücherei, bei Seniorenveranstaltungen, dem Mütterzen-

trum und dem Verein „Courage“ (der Vertrag wurde bereits gekündigt) sowie bei den Sportvereinen. Das Outsourcing der Jugend(haus-)arbeit soll konsequent fortgesetzt werden. Im Kindertagesstättenbereich, von der Gemeinde mit über 1 Million Euro bezuschusst, sollen die Elternbeiträge erhöht werden. Zur Debatte steht auch die Umwandlung der Stelle der Gleichstellungsbeauftragten in ein Ehrenamt.

Alle vorgestellten Haushaltsentlastungsvorschläge gehen jetzt in die Entscheidungsfindung – erste Beschlüsse gibt es in der Sitzung des Finanzausschusses des Rates am 10. Februar.

Die engagiert mitdiskutierenden Bürger meldeten vereinzelt Kritik an – etwa zum Nicht-Abstoßen des Otterbads –, äußerten aber auch Verständnis: „Wenn kein Geld da ist, müssen die Vereine eben ihren Beitrag leisten.“ Und sie gaben den Politikern noch einige Ideen mit: von Bürgerschuldverschreibungen und regional gebündelten Materialeinkäufen über Sondersteuern für brachliegende Baugrundstücke bis zur Vermietung des DLRG-Hauses am See und dem Verkauf von Jahreskarten fürs Hallenbad.

Vor allem aber wurde aus Unternehmer-Reihen eine professionelle Wirtschaftsförderung angemahnt, um Bestandspflege zu betreiben, neue Betriebe zu akquirieren und damit Steuereinnahmen zu sichern, die Ottersberg so dringend brauche, wie Henning Haltermann und Rolf Hensel mehrfach betonten. Dass im Rathaus keiner Zeit habe, sich jeden Tag „um diesen Kram“ zu kümmern, wie Hofmann salopp zugab, machten die Mahner dafür verantwortlich, dass die gewerbliche Entwicklung an Ottersberg vorbeirausche.



Bürgermeister Hofmann (mit Mikro) und die Fraktionssprecher stellten ihre Spar-Ideen vor.